



Konzept

Vermeidung der Vermüllung öffentlicher Flächen



Stand: November 2018



Stadt Bielefeld
Umweltbetrieb

Einleitung

Der Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld kümmert sich seit Jahren um die Reinhaltung der öffentlichen Flächen im gesamten Stadtgebiet Bielefeld. Vor dem Hintergrund, dass die Sauberkeit einer Stadt ein wichtiges Kriterium für die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner ist, kommt dieser Aufgabe eine besondere Bedeutung zu. Verändertes Verhalten innerhalb der Gesellschaft, Trends wie „to-go“- Verpackungen, intensivere Nutzungen des öffentlichen Raums durch Bürgerinnen und Bürger, die Zunahme kommerzieller Veranstaltungen u. a. veranlassen den Umweltbetrieb, die eingesetzten Maßnahmen zur Vermeidung der Vermüllung der Stadt permanent auf Wirksamkeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Im Laufe der Jahre sind immer mehr Maßnahmen und neue Ansätze hinzugekommen. Gleichzeitig hat der Betrieb die angespannte Haushaltssituation der Stadt Bielefeld immer mitdenken müssen. Besonders auch vor diesem Hintergrund können sich die Ergebnisse der bisherigen Bemühungen aus Sicht des Umweltbetriebes durchaus sehen lassen. Viele in anderen Städten geplante Maßnahmen und Aktivitäten werden in Bielefeld bereits umgesetzt. Auf Grund des breiten Spektrums der vorhandenen Ansätze sollen in einem ersten Teil des Konzeptes die bestehenden Maßnahmen zusammengefasst dargestellt werden (**Teil A**). In einem zweiten Teil der Ausführungen werden weitere, erfolgversprechende Ansätze dargestellt, die in Bielefeld umgesetzt werden könnten und zu einer Verbesserung des städtischen Erscheinungsbildes beitragen würden (**Teil B**). Diese zusätzlichen Maßnahmen sind mit jährlichen Kosten dargestellt und Finanzierungsvorschlägen hinterlegt.

In einem dritten Teil spricht der Umweltbetrieb Empfehlungen für das weitere Vorgehen aus. Gleichzeitig werden die möglichen finanziellen Auswirkungen auf die Höhe der Restmüllgebühren und auf die Zuweisungen aus dem Haushalt zusammengefasst dargestellt (**Teil C**).

Teil A: Zusammenfassung der bereits ergriffenen Maßnahmen

In der nachfolgenden Zusammenfassung der bestehenden Maßnahmen wird nach acht Handlungsfeldern unterschieden:

1. Abfallbehälter (Anzahl, Standorte, Größe, Ausstattung)

In Bielefeld gab es zum Zeitpunkt der Berichterstattung im Betriebsausschuss Umweltbetrieb am 20.06.2018 insgesamt 1.115 Straßenpapierkörbe in der Fußgängerzone und an Bushaltestellen, 2.870 Papierkörbe in den städtischen Grünanlagen, 924 Abfallkörbe auf den kommunalen Friedhöfen, 61 Papierkörbe im Tierpark Olderdissen, 34 auf Parkplätzen und Wanderwegen im Forstbereich und weitere Papierkörbe außerhalb der Zuständigkeit des Umweltbetriebes z. B. an Stadtbahn- und Bushaltestellen, auf Schulhöfen sowie vor Imbissbetrieben gem. § 4 Abs. 2 der Ordnungsbehördlichen Verordnung der Stadt Bielefeld.

Seit der Berichterstattung im Betriebsausschuss Umweltbetrieb am 20.06.2018 (Drucksachen-Nr. 6798/2014-2010) sind zusätzliche Behälter aufgestellt worden:

- Ende Oktober 2018 wurden in der Fußgängerzone in der Bahnhofstraße und am Jahnplatz vier neue Solarpresspapierkörbe installiert, die u. a. dazu dienen sollen, dem erhöhten Müllaufkommen in diesen Bereichen entgegenzutreten und neue Modelle der Solarmüllpresstechnik zu testen.



- In besonders hoch frequentierten Grünanlagen werden saisonal zusätzliche Abfallbehältnisse aufgestellt. Rund um den Obersee beläuft sich die Zahl der Zusatzgefäße auf zehn mit einem Volumen von je 120 l. An den Grillplätzen in den Heeper Fichten werden seit 2012 sieben 120 l – Abfallbehälter und seit 2017 zusätzlich noch mal zehn 1.100 l – Abfallbehälter zur Verfügung gestellt. Dieses Konzept hat sich grundsätzlich bewährt, führt aber auch dazu, dass vermehrt Einweggeschirr verwendet wird und Abfälle, die eigentlich im privaten Restmüll zu entsorgen sind, zu Lasten der Allgemeinheit dort entsorgt werden.



Beispiel: saisonale Zusatzpapierkörbe Heeper Fichten

- Die Abfallgefäße, die in Grünanlagen regelmäßig von „Krähen-Vögeln“ heimgesucht werden, werden nach und nach mit breiteren „Krähenschutz-Bügeln“ nachgerüstet, so dass das Herauswühlen und Zerstreuen der Abfälle verhindert wird. Die Kosten werden über den Wirtschaftsplan des Umweltbetriebes gedeckt.



Bis Ende Oktober 2018 wurden ca. 800 Papierkörbe mit den sogenannten Krähendeckeln ausgestattet worden. Mit der Nachrüstung weiterer rund 300 Behältnisse in den kommenden Monaten werden die anfälligsten Standorte versorgt sein.

Die Einwurföffnung der Papierkörbe reduziert sich durch diese Maßnahme. Pizzaschachteln (einmal gefaltet) und andere Gegenstände können jedoch weiterhin eingeworfen werden.

- Auf Anregungen der Bezirksvertretungen, einzelner Bürger und Bürgerinnen und/oder auf Grund der Rückmeldung der Reinigungskolonnen werden regelmäßig zusätzliche Papierkörbe aufgestellt. Die nachfolgende Tabelle weist die Anzahl und die Standorte der zuletzt aufgestellten zusätzlichen Gefäße aus:

Standorte	Art der Behälter	Anzahl/Volumen
Umfeld der zentralen Ausländerbehörde, Am Stadtholz	Sonderabfallbehälter	2 x 120 l
Bereich der ehem. Zulassungsstelle, Mindener Straße	Standardpapierkörbe	2 x 60 l
Sieker Park in Höhe des Bolzplatzes	Sonderabfallbehälter	1 x 120 l
Nordpark am Spielplatz, Wallenbrücker Straße	Standardpapierkorb	1 x 60 l
Bürgerpark am Wasserspielplatz	Sonderabfallbehälter	1 x 120 l
Im Bereich der Sträucher zwischen Jöllenbecker Straße und der Auffahrt zum Ostwestfalendamm	Sonderabfallbehälter für Fixerutensilien	2 x 60 l
Ostmannurtumviertel	Standardpapierkörbe	2 x 60 l
Taxistand Heepen, Hillegosser Straße 33	DIN Papierkorb	1 x 50 l
Ost-West-Grünzug im Bereich Grillhütte / Spielplatz / Quellteich	Sonderabfallbehälter	3 x 110 l
Treppenstraße in Brackwede, zwischen ALDI Markt und Imbiss	DIN Papierkorb	1 x 50 l

Hierbei ist jedoch zu bedenken, dass diese Gefäße mindestens einmal wöchentlich anzufahren und zu leeren sind. Da dieses Verfahren bisher noch in einem überschaubaren Rahmen umgesetzt wird, werden die daraus zusätzlich entstehenden Kosten bisher über den Wirtschaftsplan des Umweltbetriebes sichergestellt.

Am 01.01.2014 wurde in Bielefeld flächendeckend die Wertstofftonne eingeführt. Seitdem befindet sich das Stadtgebiet in einem deutlich saubereren Zustand als vor der Einführung. Die Wertstofftonne wird von der Bielefelder Bevölkerung uneingeschränkt akzeptiert, da seit dem Zeitpunkt keine „aufgeplatzten“ gelben Säcke die Sauberkeit des Stadtbildes beeinträchtigen. Zudem können über die Wertstofftonne neben LVP weitere Wertstoffe erfasst und einer Verwertung zugeführt werden. Der Vertrag des Umweltbetriebes mit den Dualen Systemen für die Einsammlung des 80%igen nicht kommunalen Anteils endet am 31.12.2019. Der Umweltbetrieb wird sich im Frühjahr 2019 an der Ausschreibung für den Zeitraum vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2022 beteiligen.

2. Leerungs- und Reinigungsintervalle

Die Leerungsintervalle sind je nach Örtlichkeit unterschiedlich und reichen von mindestens einmal wöchentlich bis zu zweimal täglich (in den Fußgängerzonen). In Abstimmung mit dem Einzelhandelsverband wurde bereits vor einigen Jahren eine sogenannte „Spätschicht“ eingeführt, die die zweite Papierkorbleerung in der Innenstadt erst am späteren Nachmittag durchführt. Für Mitternachts-, Sonntagsshopping oder andere Großveranstaltungen werden ebenfalls zusätzliche Leerungen eingeplant.

Die Touren der Papierkorbentleerung sind mit Blick auf das vorhandene Personal und den eingesetzten Fahrzeugbestand voll ausgelastet.

3. Projekt „Saubere Stadt“

Seit 2001 reinigt die Arbeitsgruppe „Saubere Stadt“ mit Unterstützung von Freigängern der Justizvollzugsanstalt Bielefeld in drei Kolonnen die repräsentativen Grünanlagen, die Containerstellplätze und beseitigt wilde Müllablagerungen. Der Umweltbetrieb beabsichtigt, ab dem kommenden Jahr eine vierte Kolonne einzusetzen. Mit dieser Kolonne können wilde Müllablagerungen schneller beseitigt und weiteres „Hinzulegen“ vermieden werden. Für die

Einrichtung der vierten Kolonne wurden entsprechende Mittel im Wirtschaftsplan des Umweltbetriebes für das Jahr 2019 bereits eingeplant. Eingesetzt werden hier unter Anleitung des Umweltbetriebes langzeitarbeitslose Personen als tariflich Beschäftigte. Das entsprechende Förderprogramm für den Einsatz von Langzeitarbeitslosen mit Vermittlungshemmnissen wurde mittlerweile verabschiedet.

4. Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

Die Reinhaltung der Stadt kann nicht nur über die Stadtreinigung des Umweltbetriebes erfolgen. Es kommt entscheidend mit darauf an, dass Bürger und Bürgerinnen mithelfen, einer städtischen Vermüllung entgegen zu wirken. Um dieses zu erreichen, bedarf es einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit. Der Umweltbetrieb führt regelmäßig Maßnahmen und auch Kampagnen zum Thema „Müll“ durch. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund zu sensibilisieren und möglichst eine Verhaltensänderung der Gesellschaft herbeizuführen. Jährlich sind für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Wirtschaftsplans entsprechende Mittel vorgesehen. Es werden regelmäßig neue Flyer zum richtigen Umgang mit „Müll“ erstellt. Aktuell stehen sechs Flyer mit unterschiedlichen thematischen Inhalten zur Verfügung. Mit Aufklebern und selbsterklärenden Bildern auf Papierkörben und Abfallbehältern sowie den Fahrzeugen des Umweltbetriebes wird versucht, die Bevölkerung zu einem bewussteren und umweltfreundlicheren Verhalten zu animieren. An dieser Stelle sollen exemplarisch nur einige Beispiele dargestellt werden.

Die große Kampagne zur Einführung der Wertstofftonne:





Beispiele zur Beschilderung von Fahrzeugen:





Einige Beispiele für Slogans auf Müllgefäßen:





Der Umweltbetrieb aktualisiert regelmäßig alle Infomaterialien und veröffentlicht diese. Er stellt zielgruppenspezifische Informationen zum Herunterladen aus dem Netz zur Verfügung, insbesondere für Integrationskurse und für Projekte in Kindertagesstätten und Schulen.

5. Müllvermeidung und Wiederverwendung

Über die einzelnen Maßnahmen und Projekte zum Thema Wiederverwendung von Abfällen und Wertstoffen wurde im Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz am 04.09.2018 und im Betriebsausschuss Umweltbetrieb am 05.09.2018 (Drucksachen-Nr. 7104/2014-2020) ausführlich berichtet. Die angekündigten Wiederverwendungscontainer sind inzwischen auf allen drei Wertstoffhöfen in Betrieb genommen worden.

Zum Thema Müllvermeidung wird insbesondere auf die Einführung des Bielefelder Coffee-to-go-Bechers hingewiesen. Mittlerweile haben sich 17 verschiedene Betriebe/ Institutionen mit 79 Verkaufsstellen an dem Projekt beteiligt. Es wurden bisher insgesamt ca. 18.000 Becher verkauft. Die im Oktober 2018 durchgeführte Evaluation zeigt deutlich, dass von allen Beteiligten eine Fortsetzung der Initiative gewünscht wird. Das Projekt wird über den 31.12.2018 hinaus unbefristet fortgesetzt.

Veranstaltungen zu den Themen Abfallvermeidung, Wiederverwendung, Wertstofftrennung, etc. werden (zum Teil in Kooperation mit der Verbraucherzentrale) mit Infoständen durchgeführt. Besonders Kinder werden mit Fragestellungen am eingesetzten Glücksrad angesprochen. Auf Anfrage werden zudem Führungen über die Wertstoffhöfe für Schulklassen und Kindertagesstätten organisiert.

6. Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Ehrenamtliche Reinigungsaktionen von Vereinen, Nachbarschaftsinitiativen, politischen Parteien, engagierten Unternehmen werden mit dem Verleih und der Auslieferung von sogenannten clean-caddies (Papierzangen, Handschuhe, Säcke) unterstützt. Bei Bezirks- bzw. Grünanlagensammelaktionen werden gleichzeitig Verabredungen zur Abholung und Entsorgung der gesammelten Abfälle getroffen. Im Rahmen der pädagogischen Abfallberatung werden Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am Projekt „Clean up Europe“ motiviert.

Darüber hinaus werden im Ostmannturmviertel die von der Drogenberatung initiierten Säuberungsaktionen mit Arbeitsgeräten und Schutzkleidung für die dort tätigen Projektteilnehmer/innen unterstützt. Außerdem wird der dort sehr engagierte Nachbarschaftsrat im Bedarfsfall beraten. Aktive Mitarbeit des Umweltbetriebes geschieht u.a. auch durch Teilnahme an besonderen Aktionen wie zuletzt am vom Nachbarschaftsrat organisierten Tagesworkshop „Weg mit dem Müll – für ein lebenswertes Ostmannturmviertel“ am 29.10.2018.

7. Bielefeld-App

In der Sitzung des Betriebsausschusses Umweltbetrieb am 21.02.2018 wurde auf Anfrage der FDP Ratsgruppe Bielefeld (TOP 3.2, Drucksache: 6215/2014-2020) über die Möglichkeiten der Meldung von Verunreinigungen über die Bielefeld-App berichtet. Daneben

hat die Stadt Bielefeld mit der Einrichtung des Bürger-Service-Centers (BSC) eine zentrale Stelle geschaffen, von der Anrufe und Mails auf schnellstem Wege an die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung weiter geleitet werden. Dazu gehören auch die Meldungen an den Umweltbetrieb über Missstände in dessen Zuständigkeitsbereich. Die Meldungen ermöglichen eine zielgerichtete Tourenplanung und die schnelle Beseitigung wilder Müllablagerungen. Auf Grund der positiven Erfahrungen der Nutzerinnen und Nutzer wurde und wird weiter versucht, den Bekanntheitsgrad der App und des BSC zu erhöhen.

8. Altglascontainer

Laut Vertrag mit den dualen Systemen ist der Umweltbetrieb verpflichtet, ein flächendeckendes Netz von Glascontainerstandorten einzurichten und zu erhalten. Dies ist nur unter Einbeziehung auch etwas abgelegener Standorte zu erreichen. Je näher die Standorte an Wohngebiete reichen, desto massiver stellen sich Probleme mit Anwohnerinnen und Anwohnern dar. Beschwerden beziehen sich leider auch dort häufig auf illegale Müllablagerungen.

Neben dem im Antrag der CDU- Ratsfraktion genannten Standort „Windfang in Gadderbaum“ gibt es weitere Stellen wie z.B. an der Glücksstädter Straße in Brake, der Wismarer Straße in Stieghorst, an denen regelmäßig Abfälle abgelagert werden. Dieses trifft übrigens auch auf viele andere abgelegene Stellen außerhalb von Containerstellplätzen zu. Ein Versetzen der Container auf den genannten Parkplätzen ist nicht möglich, da die Abtransporte dann nicht mehr mit den von den Subunternehmern eingesetzten Fahrzeugen wegen der Größe und Beschaffenheit (große Auflieger mit Dreikammersystemen) durchgeführt werden können. Insofern setzt der Umweltbetrieb auf den Einsatz der bereits geplanten vierten Kolonne im Rahmen des Projektes „Saubere Stadt“, durch den die Stellplätze regelmäßiger abgefahren und von wilden Müllablagerungen befreit werden können.

Teil B: Weitergehende Empfehlungen

Der Umweltbetrieb passt die in Teil A dieses Konzeptes beschriebenen Maßnahmen zur Reinhaltung des Stadtgebiets den Erfordernissen regelmäßig an, soweit die bestehenden Handlungsspielräume dies zulassen. Dabei sind neben inhaltlichen Betrachtungen auch immer die finanziellen Möglichkeiten mit einbezogen worden. Es gibt Ansätze, die auch aus Sicht des Umweltbetriebes auf Dauer zu einer weiteren Verbesserung der Sauberkeit des Stadtbildes beitragen können. Im Folgenden werden diese beschrieben und zusätzlich einer monetären Betrachtung unterzogen. Außerdem werden bestehende Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt.

1. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit an Grundschulen und in Kindertagesstätten

Eine Ansprache von Kindern im Kita- und Grundschulalter durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit kann dazu beitragen, dass Bewusstsein der Kinder frühzeitig zu schärfen und damit auch gleichzeitig einen nicht zu unterschätzenden positiven Einfluss auf das Verhalten der Eltern zu erzielen. Diese Annahme wird durch diverse Studien gestützt (siehe u. a. Studien der Humboldt-Universität zu Berlin).

Die Umsetzung eines flächendeckenden Konzeptes ließe sich bei 198 Kindertageseinrichtungen und 47 Grundschulen im Stadtgebiet jedoch nur mit einer weiteren Abfallberaterin bzw. einem weiteren Abfallberater realisieren. Die Kosten für eine Stelle mit der erforderlichen Qualifikation liegen bei **jährlich 60.000,- €**. Die Stelle könnte ab 2019 überplanmäßig beim Umweltbetrieb eingerichtet und ab 2020 in den Stellenplan des Umweltbetriebes aufgenommen werden. Da die Beratungsleistung gebührenrelevant ist, würde eine Berücksichtigung in der Gebührenbedarfsberechnung der Abfallgebühr ab dem Jahr 2020 erfolgen.

2. Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Wie im Teil A unter der Ziffer 6 beschrieben, unterstützt der Umweltbetrieb bereits in Ansätzen den Einsatz einzelner Initiativen. Bisher geschieht dieses eher reaktiv auf Anfrage. Vorstellbar und sinnvoll wäre es, dieses Thema im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit systematisierter anzugehen, um die Stadtgesellschaft zu aktivieren. Die Koordination regelmäßiger Müllsammelaktionen könnte durch den Umweltbetrieb wahrgenommen werden. Auf diesem Wege würden weitere Stadtteile, bisher nicht aktivierte Vereine, Initiativen usw. gewonnen werden, sich einzubringen. Die clean-caddies können flächendeckender dafür eingesetzt und die Entsorgung des eingesammelten Mülls organisiert werden. Der Umweltbetrieb würde versuchen, die als geringfügig eingeschätzten Mehrkosten im Rahmen der vorhandenen Ansätze zu kompensieren.

3. Erhöhung des Abfallbehältervolumens

Zur deutlichen Erhöhung des Abfallbehältervolumens könnten weitere Solarpresspapierkörbe beschafft werden. Im Bereich der Altstadt wären zunächst Erscheinungsbild und Gestaltungsrechte zu prüfen. Insgesamt böten sich 12 x Bahnhofstraße, 2 x Jahnplatz, 4 x Altstädter Kirchpark, 1 x Arndtstraße und 1 x Bahnhof Brackwede als zusätzliche Standorte an. Wenn kurzfristig 20 weitere Behälter ausgeschrieben würden, wäre mit einem Investitionsvolumen von **rund 120.000,- €** zu kalkulieren. Die Investition könnte durch Umschichtung von Investitionsmitteln innerhalb des Wirtschaftsplans des Umweltbetriebes für das Jahr 2019 realisiert werden. Die kalkulatorischen Kosten (Abschreibungsrate jährlich 12.000,-€, Verzinsung jährlich durchschnittlich 3.762,-€) müssten allerdings beginnend ab dem Jahr 2020 mit in die Gebührenbedarfsberechnung der Abfallgebühren einfließen.

4. Erhöhung der Leerungs- und Reinigungsintervalle in Grünanlagen

Da eine standardisierte häufigere Leerung der Abfallbehälter in Grünanlagen höhere Kosten verursacht, die nicht durch Gebühren refinanziert werden können, wurde bisher auf diese Maßnahme verzichtet. Sie wäre allerdings aus Sicht des Umweltbetriebes sehr wirkungsvoll, um einer Vermüllung der Anlagen entgegenzuwirken. Bei regelmäßig überfüllten Papierkörben wird bereits mit zusätzlichen Behältern reagiert (siehe hierzu Ziffer 1, Teil A des Konzeptes). In den Grünanlagen ist die Nutzung der Abfallbehälter zum einen witterungsabhängig. Zum anderen liegen die Ursachen von außergewöhnlichen Abfallablagerungen und überfüllten Behältern in den Anlagen häufig in einzelnen illegalen Einwürfen von häuslichem Restmüll oder den nicht vorausschaubaren Aufenthalten größerer Gruppen. Zur Verbesserung dieser Situation müssten Kontrollfahrten organisiert und zudem die Leerungs- und Reinigungsintervalle erhöht werden. Auch zur schnelleren Beseitigung gemeldeter Defizite könnte die Einrichtung einer zusätzlichen „Einsatztruppe“ wirkungsvoll sein. Hierfür wären ein zusätzlicher Klein-LKW (einmaliges Investitionsvolumen von ca. **45.000 €**) und 2 Mehrstellen (jährliche Personalkosten **90.000,- €**) erforderlich. Diese Maßnahme löst keine Gebührenrelevanz aus und müsste aus allgemeinen Haushaltsmitteln finanziert werden. Für 2019 wäre eine Realisierung über den Wirtschaftsplan des Umweltbetriebes möglich, wenn die erforderlichen Mehrstellen überplanmäßig eingerichtet werden und die Mehrkosten durch eine vertretbare zeitliche Verschiebung bereits geplanter Maßnahmen gedeckt werden können. Ab 2020 müsste der Stellenplan um zwei Stellen erweitert und die Zuweisungen aus dem Haushalt an den Umweltbetrieb entsprechend erhöht werden.

5. Wiederaufleben des Projektes „Stadtbildpflege“

Bis zum Jahr 2010 wurde eine Kooperation des Umweltbetriebes mit der Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung Bielefeld mbH (GAB) aus Mitteln der Arbeitsverwaltung

unterstützt. Unter der Bezeichnung „Stadtbildpflege“ wurden Aufgaben, die über die gesetzlichen Pflichtaufgaben der Straßenreinigung, der Straßeninstandhaltung und der Grünunterhaltung hinausgingen, erledigt.

Im Einzelnen gehörten dazu:

- Reinigung und Pflege von Verbindungswegen, gepflasterten Verkehrsinseln und anderen nicht gewidmeten Flächen
- Beseitigung von Wildkräutern
- Sammlung von Müll aus Straßengräben
- Reinigung von Straßenschildern
- Manuelle Beseitigung von Grasbewuchs um Masten und Pfosten
- Erledigung von Sonderaufgaben in Absprache

Auf Grund des Wegfalls der Fördermittel musste dieses sinnvolle Projekt damals eingestellt werden. Durch die aktuell aufgelegten Förderprogramme für Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen könnte eine ähnliche Kooperation wieder aufleben. Erste Gespräche mit der GAB und der Arbeitsverwaltung haben bereits stattgefunden. Die Konkretisierung und die Ermittlung des genauen Kostenrahmens sind derzeit leider noch nicht möglich und bedürfen weiterer Abstimmungsgespräche auch innerhalb der Verwaltung. Der Umweltbetrieb möchte die Realisierung eines Wiederauflebens des damals sehr erfolgreich verlaufenen Projektes in Kooperation mit der GAB intensiv weiterverfolgen.

6. Aufstellen von Verbotsschildern

Mit Hilfe von Verbotsschildern konnten bisher keine positiven Veränderungen festgestellt werden. Die Schilder haben nach den bisherigen Erfahrungen des Umweltbetriebes keine abschreckende Wirkung und werden i. d. R. neben den Abfällen an sich als negatives Erscheinungsbild wahrgenommen. Im Straßenumfeld werden zusätzliche Schilder von der Straßenverkehrsbehörde eher abgelehnt, Stichwort „Schilderwald“. Sofern Schilder gewünscht sind, sollte statt eines Verbotsschilds eher ein selbsterklärendes Bild (an Stelle

textlicher Verbote) über eine Werbeagentur designt werden. Für einen derartigen Entwurf betragen die Kosten einmalig rd. **200,-€ zzgl. MwSt.** Für interne Material- und Aufstellungskosten wären zusätzlich ca. **135,-€ pro Schild** zu kalkulieren. Sollten Schilder in den Grünanlagen aufgestellt werden müssen, sind diese aus allgemeinen Haushaltsmitteln zu finanzieren.

Teil C: Fazit:

Der Umweltbetrieb empfiehlt die Fortsetzung der im Teil A beschriebenen Maßnahmen.

Die in Teil B aufgeführten Verbesserungsmöglichkeiten sollten mit den jeweils zu erwartenden Kosten abgewogen und politisch beschlossen werden.

Die vorgeschlagenen gebührenrelevanten Maßnahmen würden in Summe zu einer Erhöhung des Gebührenbedarfs beim Restmüll ab 2010 in Höhe von rund 76.000,- € führen. Im ungünstigsten Fall entspräche dieses einer Erhöhung von 0,44 %. Die Belastung eines Vierpersonenhaushalt betrüge bezogen auf die vorgeschlagenen Maßnahmen somit jährlich 0,53 €.

Der kommunale Haushalt würde bei Umsetzung aller vorgeschlagenen Maßnahmen ab dem Jahr 2020 mit jährlich insgesamt 95.000,- € zuzüglich des noch nicht zu beziffernden Kooperationsbeitrages aus dem Projekt „Stadtbildpflege“ mehr belastet.